

Carinthia II	168./88. Jahrgang	S. 207–210	Klagenfurt 1978
--------------	-------------------	------------	-----------------

## Zwei $^{14}\text{C}$ -Datierungen aus dem Pfahlbau im Keutschacher See, Kärnten

Von Adolf FRITZ

(Mit 1 Abbildung)

### 1. Allgemeines

Wie wir es aus zahlreichen pollenanalytischen Untersuchungen wissen, sind die jüngsten Zeitabschnitte der postglazialen Vegetationsentwicklung in einem zunehmenden Ausmaß von der Siedlungstätigkeit des Menschen mitgeformt und -geprägt.

Für den Palynologen ergibt sich daraus die nicht unwichtige Frage, worin diese anthropogenen Einflüsse in den Pollendiagrammen sichtbar werden. Soweit der „Faktor“ Mensch z. B. sich im Auftreten gewisser Pollentypen (Kulturpflanzen!) äußert, die der natürlichen Vegetation bisher nicht angehört haben, liegen die Verhältnisse einfach. Auch die starke Zunahme des Blütenstaubes bestimmter Kräuter (Ruderalpflanzen), deren Ausbreitung durch den Menschen gefördert wird, sowie tiefgreifende Veränderungen in der Waldvegetation (Rodung) stellen eindeutige Kriterien für das Wirken des Menschen dar. Doch alle diese Kriterien sind in ihrer Anwendbarkeit vor allem auf die jüngeren und jüngsten Phasen der Vegetationsgeschichte beschränkt. Je weiter wir in der Siedlungsgeschichte zurückgehen, um so problematischer wird naturgemäß deren Verlässlichkeit.

Für die frühen Zeitabschnitte menschlicher Siedlungstätigkeit benötigen wir daher noch Erfahrungen, die wohl nur aus dem Studium besonders siedlungsnah gelegener Pollendiagramme gewonnen werden können. Für eine solche Zielsetzung eignet sich der Keutschacher See mit seinem vorgeschichtlichen Pfahlbau ganz besonders. Der Autor war daher an einer genauen Altersbestimmung des Pfahlbaues schon seit jeher interessiert.

Die Alterseinstufung des Keutschacher Pfahlbaues gründet sich zur Zeit auf diverse Keramikfunde und den Versuch BRANDTNER's, das Alter dieser Siedlungsstelle pollenanalytisch zu datieren, MOSSLER, 1954.

Die Grundlagen der palynologischen Datierung entsprechen nicht mehr ganz den heutigen Kenntnissen über die postglaziale Vegetationsgeschichte in Kärnten, die in manchen Punkten von jener in Mitteleuropa nördlich der Alpen (auf die sich BRANDTNER stützt) abweicht, FRITZ, 1973. Die Keramikfunde wiederum legen den Zeitpunkt der ältesten Siedlungsspuren nicht mit der wünschenswerten Genauigkeit fest. Es wäre für die eingangs erwähnte Zielsetzung unbedingt notwendig, die Pfähle im Keutschacher See mit Hilfe der Radiokarbonmethode zu datieren. Die ersten Bemühungen in dieser Richtung gehen auf MOSSLER, 1954, zurück. Die damals an die Yale University in Connecticut eingesandten Holzproben blieben jedoch unbearbeitet. So war es mein besonderes Anliegen, als Palynologe die ausstehende  $^{14}\text{C}$ -Untersuchung möglichst bald nachzuholen.

Für die Durchführung der radiologischen Messungen danke ich recht herzlich Herrn Univ.-Prof. Dr. M. A. GEYH, Direktor des  $^{14}\text{C}$ -Labors des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung in Hannover-Buchholz.

Die Bergung der Pfähle besorgten einige meiner Schüler. Auch ihnen möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Schließlich gebührt mein Dank noch Frau Dr. H. HILSCHER, Institut für Allgemeine Botanik der Universität Innsbruck, für die holzanatomische Untersuchung des Pfahles 2.

## 2. Die $^{14}\text{C}$ -Altersbestimmungen

Die nachfolgenden  $^{14}\text{C}$ -Daten wurden an den Holzproben zweier verschiedener Pfähle erhalten:

Pfahl 1, 1972: Hv 5033 . . . . . 525 Jahre (vor 1950)  $\pm$  40 Jahre

Pfahl 2, 1976: Hv 8113 . . . . . 630 Jahre (vor 1950)  $\pm$  60 Jahre

Beide Pfähle stammen aus dem Zentrum des Pfahlbaues, und zwar aus dessen seichtester Stelle. Sie werden im Bergbau-Museum zu Klagenfurt aufbewahrt. Pfahl 1, Abb. 1 (links im Bild), wurde am 25. Juni 1972 durch die beiden Maturanten Axel ZAFOSCHNIG und Reinhard TROPER geborgen. Das Meßergebnis stand mir bereits am 29. März 1973 zur Verfügung. Wegen des überraschend geringen Alters war das eigentliche Ziel der Bemühungen nicht erreicht worden. Somit wurde eine weitere Datierung ins Auge gefaßt. Dieser zweite Pfahl, Abb. 1 (rechts im Bild), wurde am 14. Juni 1976 durch die Studenten Gerhard AICHERNIG, Klaus LORBERG, Bernd LUTSCHOUNIG, Michael STEINBERGER und Gerhard STANGL ausgegraben. Diesmal wurde besonders darauf geachtet, einen möglichst dicken, tief im Schlamm sitzenden, oben zugespitzten Pfahl auszuwählen. Die Länge desselben beträgt 132 cm und die Dicke 18 cm. Diese Abmessungen liegen durchaus im Bereiche jener Werte, die in der Literatur für die Pfähle „vorgeschichtlichen“ Alters angegeben werden, HAUSER, 1886. Doch auch diese Altersdatierung entsprach nicht den

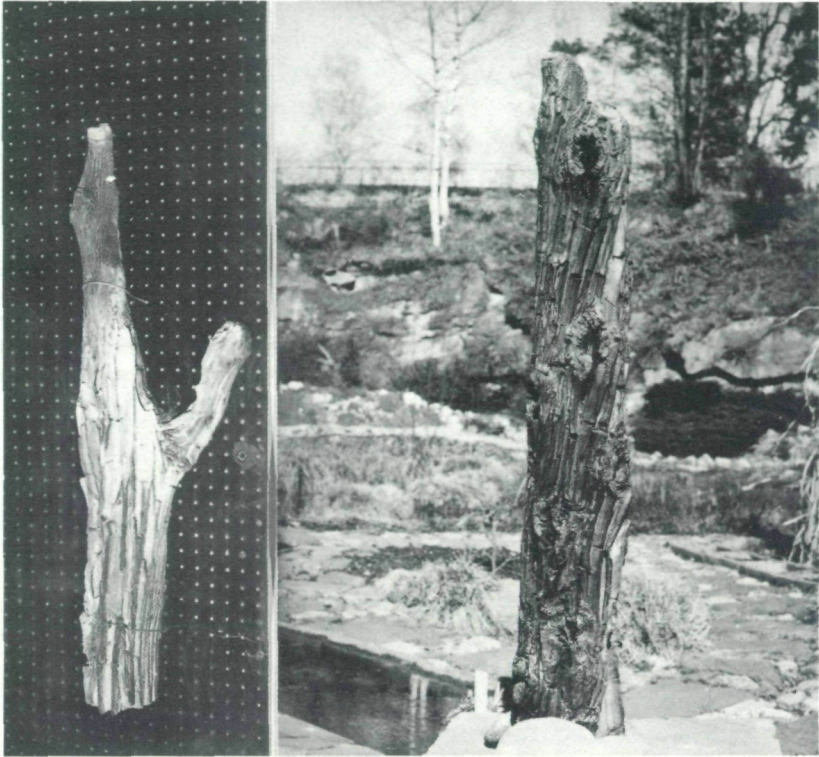


Abb. 1: Holzpfähle aus dem Pfahlbau im Keutschacher See. Pfahl 1 (links im Bild)  $525 \pm 40$  Jahre vor 1950, Pfahl 2 (rechts im Bild)  $630 \pm 60$  Jahre vor 1950.

erwarteten Hoffnungen. Die holzanatomische Untersuchung dieses zweiten Pfahles ergab als Holzart die Schwarzerle, *Alnus glutinosa* (schriftliche Mitteilung, H. HILSCHER, März 1977).

Wenn auch die beiden  $^{14}\text{C}$ -Daten den eingangs erwähnten Absichten nicht dienlich sein können, so erbringen sie wenigstens der Vorgesichtsforschung den gesicherten Hinweis, daß ein Teil des Pfahlmaterials im Keutschacher See spätmittelalterlicher Herkunft ist. Zwar erwähnt bereits WURMBRAND, 1871, daß es hier neben den vorgeschichtlichen Pfählen auch solche gibt, die „offenbar viel jünger sind“. Auch MOSSLER, 1954, spricht vom Vorhandensein vorgeschichtlicher und „neuerer“ Pfähle. Doch das wirkliche Alter der „nichtvorgeschichtlichen“ Pfähle war bis jetzt unbekannt.

Welche Blickpunkte sich daraus für die Pfahlbauforschung im Keutschacher See ergeben mögen, sei der Geschichtsforschung des Lan-

des anheimgestellt. Hier sei in diesem Zusammenhange nur erwähnt, daß im Bereiche des Pfahlbaues tatsächlich auch mittelalterliche Tonscherben aufgefunden worden sind, FRANZ, 1928, MOSSLER, 1954.

### 3. Literatur

FRANZ, L. (1928): Die Funde aus dem Keutschacher See. – *Carinthia*, 118:91–94.

FRITZ, A. (1973): Beitrag zur spät- und postglazialen Vegetations- und Klimageschichte des unteren Gailtales, Kärnten (Pollendiagramm Pölland). – *Carinthia* II, 163/73:295–315.

HAUSER, K. (1886): Über den Pfahlbau am Keutschacher See. – *Carinthia* 76:204–208.

MOSSLER, G. (1954): Neues zum vorgeschichtlichen Pfahlbau im Keutschacher See. – *Carinthia* I, 144:76–109.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Doz. Dr. Adolf FRITZ, 9020 Klagenfurt, Koschatstraße 99.